

# **Masterplan Grün / Biotopverbund Dormagen**

## **BIOTOPVERBUNDKONZEPT DER STADT DORMAGEN**

### **Anhang 2: Bestandsanalyse**

## **Erläuterungen zu Biotoptypen von besonderer naturschutzfachlich Bedeutung**

- Schlammige Flusssufer mit einjähriger Vegetation (FFH-Lebensraumtyp 3270)  
Schlammige und kiesige Flusssufer existieren insbesondere an den Gleituffern des Rheins. Großflächig und beispielhaft gut ausgeprägt kommen diese im Nordwesten des NSG „Zonser Grind“ vor. Charakteristisch und wertgebend sind hier insbesondere die Ausbildung der Wanzensamen-Flur (*Bromo-Corispermetum*), die Naturverjüngung der Echten Schwarzpappel (*Populus nigra*) sowie die Brut / Brutversuche des Flussregenpfeifers (*Charadrius dubius*).
- Weichholz-Auwald (FFH-LRT 91E0, prioritärer Lebensraum)  
Im NSG „Zonser Grind“ wächst ein ca. 14 Hektar großer Weichholz-Auwald mit typischer Baumartenzusammensetzung, vorgelagertem Strauchweidengebüsch und begleitender Vegetation. Unter anderem besteht hier der landesweit größte (genetisch überprüfte) Bestand der Echten Schwarzpappel (*Populus nigra*). Vor allem an den Baumweiden (*Salix alba*, *S. spec.*) wachsen auf Überflutung angepasste Moosarten (*Leskea polycarpa*, *Cinclidotus frontinaloides*, *Anomodon viticulosus*). Kleinspecht (*Dendrocopos minor*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) und Pirol (*Oriolus oriolus*) sind typische Brutvogelarten in diesem Auwald. An anderen Stellen des Rheinuferes existiert Weichholz-Auwald nur kleinflächig und fragmentiert, z. T. auch schmal bzw. galeriewaldartig.
- Alter bodensaurer Eichenwald der Sandebene (FFH-Lebensraumtyp 9190)  
Der Lebensraumtyp umfasst naturnahe Birken-Eichenwälder und Buchen-Eichenmischwälder auf Sand. Im Bereich der Binnendünen Wahler Berg, Hannepützheide und Pilgenbusch existieren Birken-Eichenwälder, welche diesem Waldtyp entsprechen. Kleinflächig existieren auch entlang der B9, z.B. im Bereich Nachtigall und Gewerbegebiet Wahler Berg kleine Birken-Eichenwaldinseln mit teilweise sehr altem Baumbestand.  
  
Bei den eindrucksvollen, mehrstämmigen Hude-Eichen im NSG „Wahler Berg“ handelt es sich um einen historisch als Allmende genutzten Gemeinschaftswald, welcher von den Berechtigten als Gemeinschafts-Viehweidegrund und zur Holznutzung diente. Traditionell wurden die Eichen so Auf-den-Stock-gesetzt, dass sie wieder austrieben und neue Stämme bildeten. Diese sogenannten Niederwälder sind an den bis zu ca. zehn aus einem Stock wachsenden Stämmen zu erkennen. Sie sind ein Zeugnis früherer Landnutzung und damit um ein sehr wertvolles historisches Element unserer Kulturlandschaft. Aufgrund der Nutzungskontinuität und ihres hohen Alters mit großem Totholzanteil besitzen sie aber auch eine hohe Bedeutung für den Naturschutz. So dienen beispielsweise tiefbeastete Eichen dem Blauen Eichen-Zipfelfalter (*Neozephyrus quercus*) zur Eiablage und der Balkenschrüter (Zwerghirschkäfer) (*Dorcus parallelipedus*) ist ein typischer vorkommender Totholzkäfer.
- Flachland-Mähwiese (FFH-Lebensraumtyp 6510)  
Die in der Rheinaue des Rhein-Kreises Neuss bis heute erhalten gebliebenen artenreichen Flachland-Mähwiesen gehören zu den artenreichsten Wiesen im Flachland Nordrhein-Westfalens. Sie zählen zu den artenreichsten Lebensräumen unserer Landschaft. Landesweit herausragend und europaweit bedeutsam sind die Stromtalwiesen des NSG „Zonser Grind“, in dem Wiesenflächen mit über 100 charakteristischen Pflanzenarten existieren.  
  
Aber auch im NSG „Rheinaue Zons-Rheinfeld und Altrheinschlinge Zons“, im NSG „Wahler Berg, Hannepützheide und Martinsee“ sowie im übrigen Stadtgebiet gibt es sehr artenreiche und ökologisch wertvolle Wiesenflächen. Sowohl innerhalb der

Naturschutzgebiete als auch außerhalb davon sind in den letzten 20 Jahre über das Ökokonto Dormagens zahlreiche artenreiche Wiesen neu geschaffen bzw. wiederhergestellt worden. So insbesondere in den „Suchräumen“ „Wahler Berg und Hannepützheide“, „Überschwemmungsflächen in der Rheinaue“, „Kulturlandschaft Knechtstedener Wald“ und „Tannenbusch“. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Ökokontos auch außerhalb der Suchräume artenreiche Wiesen, in der Regel durch die Übertragung von Mahdgut geschaffen. Zusätzlich entstanden in den zurückliegenden 25 Jahren eine Reihe weiterer artenreicher Grünlandflächen als Ausgleichsflächen durch Dritte. Auch hier wurde in den letzten Jahren zunehmend lokal verfügbares Saatgut aus den artenreichen Flächen der Rheinaue verwendet.

Typische Pflanzenarten der Stromtal-Wiesen sind beispielsweise die Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), der Straußblütige Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*), der Orientalische Bocksbart (*Tragopogon orientalis*) und die Wiesen-Schlüsselblume (*Primula v. veris*). Aufgrund ihres Insektenreichtums sind die Dormagener Wiesen oftmals Nahrungshabitat von Schwalben, Mäusebussard und Rotmilan. Sie sind Lebensraum für Feldhasen, Rebhuhn und Kleinsäuger sowie Tageseinstand für Reh- und Damwild (westlich des Knechtstedener Busches). Unter den Insekten gehören Kleines Wiesenvögelein (*Coenonympha pamphilus*), Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*) sowie der Wiesen-Grashüpfer (*Chorthippus dorsatus*) zu den charakteristischen Arten.

#### ➤ Artenreiches Magergrünland

In Dormagen findet sich als Mähweiden oder als Weiden genutztes Magergrünland, welches ebenfalls sehr artenreich und in seiner Artenzusammensetzung sehr charakteristisch ausgebildet sein kann. Als Weidetiere werden oftmals Rinder, teilweise auch Schafe und in Einzelfällen auch Pferde/Ponys auf diesen Flächen eingesetzt.

Neben dem regelmäßigen Auftreten von Magerkeitszeigern, wie beispielsweise dem Kleinen Sauerampfer (*Rumex acetosella*), der Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*) oder dem Feld- und dem Hasenklée (*Trifolium campestre* und *T. arvense*) existieren v.a. im Zonser Grind auch Flächen mit Wiesen-Schlüsselblume (*Primula v. veris*), Doldigem Milchstern (*Ornithogalum umbellatum* agg.) und Kleiner Traubenhyazinthe (*Muscari botryoides*). Auf sehr sandigen und damit trockenen und mageren Standorten finden sich Übergänge zu Sandmagerrasen bis hin zum Stromtal-Halbtrockenrasen. Solche Flächen existieren beispielsweise im Bereich Tannenbusch-Werther Hof, auf dem Delhovener Blech, bei Straberg, im Thiebroich sowie im NSG „Wahler Berg und Hannepützheide“. Floristische Besonderheiten sind dann beispielsweise Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), Platterbsen-Wicke (*Vicia lathyroides*), Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*) und Sand-Hornkraut (*Cerastium semidecandrum*). Im Bereich des Tannenbusches und Werther Hofes kommt seit einigen Jahren die Feldgrille (*Gryllus campestris*) v.a. auf den hier vorhandenen trockenen Magerwiesen vor.

Insbesondere beweidete Flächen haben aufgrund des Tierbesatzes und der damit anfallenden Dungmengen eine große Bedeutung für die sich auf dieser Nahrungsquelle basierenden Zoozönose (Tiergemeinschaft). So liefert ein ca. 600 kg schweres Rind innerhalb eines Jahres ca. 11 Tonnen Dung, was die Nahrungsquelle für 120 kg Insektenlarven darstellt. In Mitteleuropa nutzen alleine 100 dungfressende Mistkäfer-Arten die Familiengruppe der Blatthornkäfer (*Scarabaeoidea*) diese Nahrungsquelle. Aber auch Regenwürmer und andere Organismengruppen profitieren von dem Angebot (BUSE 2019).

- Sonstiges artenreiches Grünland  
Der besondere Wert des Grünlandes ist in der Variationsbreite, der Artenzusammensetzung und der Vollständigkeit der vorhandenen Weiden, Wiesen und Trockenrasen zu sehen. In den rheinnahen Naturschutzgebieten haben die Standortbreite sowie die in weiten Teilen langjährige extensive Bewirtschaftung eine nahezu vollständige Ausbildung unterschiedlichster Gesellschaftsausprägungen des Auengrünlandes ermöglicht.
- Stromtal-Halbtrockenrasen (FFH-Lebensraumtyp 6210)  
Der überwiegende Teil (54%) der in NRW nur in der Rheinaue zwischen Köln und Duisburg existierenden Stromtal-Halbtrockenrasen befindet sich im Rhein-Kreis Neuss (ca. 15 ha). Als submediterraner Halbtrockenrasen ist diese sehr seltene Wiesengesellschaft standörtlich auf warme, trockene und dabei basenreiche Auenböden angewiesen. Diese Standortverhältnisse finden sich im Kreisgebiet vor allem in den Naturschutzgebieten „Uedesheimer Rheinbogen“ und „Zonser Grind“ sowie lokal auf den Rheindeichen zwischen Neuss und Dormagen-Rheinfeld. Die Pflanzengesellschaft, das *Thalictro-Brometum* ist sehr arten- und blütenreich und weist eine sehr charakteristische, nur hier zu findende Artenzusammensetzung auf. So findet man aktuell nur im Zonser Grind die Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*) und den Hufeisen-Klee (*Hippocrepis comosa*) sowie an wenigen Standorten das Kleine Schillergras (*Koeleria macrantha*), das Zittergras (*Briza media*), die Gelbe Sommerwurz (*Orobancha lutea*) und den Arznei-Haarstrang (*Peucedanum officinale*).

Es hat sich gezeigt, dass diese Pflanzengesellschaft durch die Übertragung des samenbeinhaltenden Mahdgutes auf standörtlich geeigneten Flächen wiederhergestellt werden kann. So konnten im NSG „Wahler Berg und Hannepützheide“ sowie in Dormagen-Ueckerath im Rahmen des Ökokontos Stromtal-Halbtrockenrasen sowie Magerwiesen mit Übergängen zum *Thalictro-Brometum* geschaffen werden.

Bezeichnende Pflanzenarten sind die Frühblühende Wiesenraute (*Thalictrum minus pratense*), die Wiesen-Skabiose (*Scabiosa columbaria pratensis*) sowie die Aufrechte Treppe (*Bromus erectus*). Der floristische Artenreichtum bedingt auch eine entsprechend artenreiche Fauna. Dies zeigt sich beispielsweise am Erscheinen der Schmetterlingsarten Zypressenwolfsmilch-Glasflügler (*Chamaesphecia empiformis*) und Eselswolfsmilch-Glasflügler (*Chamaesphecia tenthrediniformis*) welche eine enge Bindung an bestimmte, im Stromtal-Halbtrockenrasen schwerpunktmäßig auftretende Pflanzen haben.

- Binnendünen  
Mit der Binnendüne Wahler Berg existiert in Dormagen eine von zwei am Niederrhein naturschutzfachlich herausragend erhaltenen Binnendünenkomplexen, welcher aufgrund seiner Biotopausstattung als NATURA-2000-Gebiet ausgewiesen ist (siehe Kap. #4.2.5.1). Weitere Binnendünen befinden entlang der Bundesstraße B9 (Nachtigall-Heerschleide-Silbersee), am Südrand von Stürzelberg, im Bereich der Waldgebiete Hannepützheide, Tannenbusch und Knechtstedener Busch sowie in den Bereichen Delhove-ner Blech, Werther Hof, Kloster Knechtsteden, Straberg und Ueckerath-Nievenheim.
- Sandheiden auf Binnendünen (FFH-Lebensraumtyp 2310)  
Die in NRW nur auf Binnendünen entlang der großen Flüsse vorkommende Trockene Sandheide mit Besenheide (*Calluna vulgaris*) und Besen-Ginster (*Cytisus scoparius*) gehört landesweit wie auch im Rhein-Kreis Neuss zu den ganz seltenen Biotoptypen. Landesweit gilt dieser Biotoptyp als „stark gefährdet“ (LÖBF NRW, 2004). Aktuell existieren auf Dormagener Stadtgebiet nur auf den Dünen „Wahler Berg“ und „Hannepützheide“

zwei Bereiche von jeweils ca. 0,5 ha Fläche. Im Bereich der Hannepützheide ist auf einem Binnendünenstandort die Entwicklung von weiteren 0,95 ha Sandheiden und Sand-Magerrasen das Ziel der im Rahmen des Ökokontos durchgeführten und folgenden Maßnahmen.

Binnendünen mit Heidevegetation stellen aufgrund der trocken-warmen Standortbedingungen und der einzigartigen floristischen und strukturellen Ausstattung auch für Tiere einen sehr speziellen Lebensraum dar. Im Wesentlichen handelt es sich um sehr wärmebedürftige bzw. hitzetolerierende Arten. Unter den vorkommenden Insektenarten sind die Kurzflügelige Raubwanze (*Coranus subapterus*), der Kleine Perlmutterfalter (*Issoria lathonia*) und der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*), die Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) und der Rotleibige Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*) zu nennen. Auch sandgrabende Hautflügler und Sandlaufkäfer kommen in den Dünenbereichen vor. Aufgrund der seit Jahrzehnten erfolgenden Pflege durch Schafbeweidung hat sich außerdem eine „Dungkäfer-Zönose“ entwickelt. Beide Dünenbereiche werden von der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) als Lebensraum genutzt, im Bereich der Hannepützheide handelt sich dabei um das größte im Kreisgebiet bekannte Vorkommen der Art.

- Sandtrockenrasen auf Binnendünen (FFH-Lebensraumtyp 2330)  
Ebenso wie die Sandheiden gehören die Sandtrockenrasen landesweit zu den seltenen und daher als „stark gefährdet“ eingestuftem Biotoptypen (LÖBF NRW, 2004). Die auf Binnendünen wachsenden lückigen Grasfluren können ganz unterschiedlichen Pflanzengesellschaften angehören. Auf der Binnendüne Wahler Berg kommen Silbergrasfluren (*Corynephorion canescentis*), Kleinschmielen-Rasen (*Thero-Airion*) sowie Sandtrockenrasen mit Sand-Straußgras (*Agrostis vinealis*) und Schafschwingel (*Festuca ovina*) vor. Zu den floristischen Besonderheiten gehören hier der Frühlings-Spark (*Spergula morisonii*).

Für den Bereich der Hannepützheide, wo auf einer ca. 2,4 ha großen Ausgleichsfläche Sandheiden und Sandtrockenrasen langjährig existieren, ist eine artenreiche Heuschreckenfauna bekannt. Hier hat der Rotleibige Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*) vermutlich sein größtes Vorkommen in NRW. Als sehr lebensraumpypisch kann hier auch die Grüneule bzw. Trockenrasen-Grüneule (*Calamia tridens*), ein Nachtfalter, gewertet werden, welche hier in den letzten Jahren mehrfach nachgewiesen wurde.

Außerhalb der beiden Dünenstandorte existieren im Bereich B9-Heerschleide auf bestehenden Ausgleichsflächen ebenfalls kleinflächige und lückige Sandtrockenrasen auf Binnendünen. Dabei handelt es sich auf allen drei Teilflächen um offene Sandflächen mit Silbergras (*Corynephorus canescens*) und Kleinschmielen-Rasen. Als floristische Besonderheit kommen hier u.a. das Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*) und der Färberwaid (*Isatis tinctoria*) vor. Ebenso ist eine standorttypische Fauna mit Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Gefleckter Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), Blauflügeliger Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) und Verkanntem Grashüpfer (*Chorthippus mollis*) vorhanden.

Auf der oben (Sandheiden) erwähnten neu zur Entwickelnden vorgesehenen Fläche in der Hannepützheide existiert das einzige im Kreisgebiet bekannte Vorkommen der Sandsegge (*Carex arenaria*) und es haben sich erste Silbergrasfluren und Kleinschmielenrasen mit Früher Haferschmielen (*Aira praecox*) und Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*) eingestellt.

Weitere Sandtrockenrasen, zumeist überwiegend Gesellschaft des Roten Straußgrases (*Agrostis capillaris*) oder Schafschwingelrasen existieren beispielsweise im Bereich des Delhovener Bleches sowie auf im Rahmen des Ökokontos Dormagen entwickelten Ausgleichsflächen im Bereich Tannenbusch, Werther Hof, Straberg und Thiebroich. Insbesondere das spontane Auftreten charakteristischer Arten wie Platterbsenwicke (*Vicia lathyroides*), Einjähriger Knäuel (*Scleranthus annuus*), Vogelfuß (*Ornithopus perpusillus*), Turmkraut (*Arabis glabra*), Hasen-Klee (*Trifolium arvense*) Heidenelke (*Dianthus deltoides*) und Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*) zeigt hier auch das große (Regeneration-)Potential der Landschaft. So wurde für das Delhovener Blech, für welches die Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss im Auftrag des Hegeringes Dormagen (Partnerschaftsvertrag mit der Stadt) eine Effizienzuntersuchung durchführte, eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung und ein sehr hohes Potential hinsichtlich der Entwicklung einer artenreichen Zönose eines strukturreichen, sandgeprägten Lebensraumes (Flugsandflächen) festgestellt. Unter andern konnten hier Neuntöter (*Lanius collurio*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Kreuzkröte (*Epidalea calamita*), Blauflügelige Ödlandschrecke, (*Oedipoda caerulea*) und die Ehrenpreis-Sandbiene (*Andrena viridescens*) nachgewiesen werden (HAUS DER NATUR BIOLOGISCHE STATION IM RHEIN-KREIS NEUSS E.V. 2005).

➤ Extensiv-Äcker

Extensiv bewirtschaftete Äcker mit ihrer typischen, an diesen Lebensraum über Jahrhunderte (bis Jahrtausende) angepasste Lebensgemeinschaften sind mit fortschreitender Intensivierung der Landwirtschaft heute sehr selten geworden. Bei den heute noch vorhandenen Extensiv-Äckern handelt es sich zumeist um Flächen, welche aufgrund von Naturschutzauflagen oder auf vertraglicher Grundlage, z.B. im Rahmen des Vertragsnaturschutzes extensiv bewirtschaftet werden. Im Stadtgebiet von Dormagen existieren eine Reihe entsprechender Extensiv-Äcker, welche aufgrund der langjährig durchgängig extensiven Bewirtschaftung eine große floristische Vielfalt an seltenen Ackerpflanzen, sogenannten Segetalarten aufweisen und auch für Tierarten der Feldflur von großer Bedeutung sind.

Aufgrund der unterschiedlichen Bodenverhältnisse findet man in Dormagen die verschiedenartigsten Acker-Gesellschaften mit ihrer jeweils charakteristischen Ackerflora. Am häufigsten ist in Dormagen die Ackerfrauenmantel-Kamillen-Gesellschaft (*Aphano-Matricarietum chamomillae*) vertreten, welche mit starken Blühaspekten von Klatschmohn (*Papaver rhoeas*), Kornblume (*Centaurea cyanus*) und Kamille (*Matricaria chamomilla*) sehr auffällige und ästhetisch ansprechende Bestandteile unserer Kulturlandschaft darstellen. Auf Sandäckern kommen auch Sandmohn (*Papaver argemone*)- und Lämmeralat (*Arnoseris minima*)-Gesellschaften vor.

In der Rheinaue gelegene Hackfrucht-Äcker auf sandigen Auenlehmen zeigen bei extensiver Bewirtschaftung eine als Hellerkraut-Erdrauch-Gesellschaft (*Thlaspio-Fumarietum officinalis*) bezeichnete Ackerflora. Aufgrund der guten Kalkversorgung in der Rheinaue kann sich, insbesondere bei spätem Stoppelumbruch auch eine Tännel-Leinkraut-Gesellschaft (*Kicksietum spuriae*) ausbilden.

Zu den auf Dormagener Extensiv-Äckern vorgefundene seltene Acker-Kräuter gehören:

Begranntes Ruchgras ( <i>Anthoxanthum aristatum</i> )	Roggen-Trespe ( <i>Bromus secalinus</i> )
Acker-Rittersporn ( <i>Consolida regalis</i> )	Spießblättriges Tännelkraut ( <i>Kickxia elatine</i> )
Ranken-Platterbse ( <i>Lathyrus aphaca</i> )	Kleiner Frauenspiegel ( <i>Legousia hybrida</i> )
Echter Frauenspiegel ( <i>Legousia speculum-veneris</i> )	Acker-Hahnenfuß ( <i>Ranunculus arvensis</i> )
Sardischer Hahnenfuß ( <i>Ranunculus sardous</i> )	Einjähriger Knäuel ( <i>Scleranthus annuus</i> )
Acker-Lichtnelke ( <i>Silene noctiflora</i> )	Glanzloser Ehrenpreis ( <i>Veronica opaca</i> )
Dreilappiger Ehrenpreis ( <i>Veronica triphyllos</i> )	Gewöhnliches Wildes Stiefmütterchen ( <i>Viola tricolor tricolor</i> )

➤ Alte Mauern

Die naturschutzfachlich und kulturhistorisch herausragende und überregionale Bedeutung der mittelalterlichen Stadtmauer von Zons ist von wiederholt publiziert und kommuniziert worden (siehe u.a. GRIMBACH 1987, 1994, WERNER et al. 1989, STEVENS & SORG 2018, LVR 2013, KuLaDig).

Bereits vor mehr als 110 Jahren war die mittelalterliche Zollfeste Zons unter Botanikern für ihre Mauerflora bekannt (HÖPPNER 1970). Für einige der regional bzw. landesweit gefährdeten Mauerpflanzen-Gesellschaften existieren an der mittelalterlichen Stadtmauer für das gesamte Land Nordrhein-Westfalen beispielhaft gut ausgebildete Vorkommen (VERBÜCHELN et al. 1995). Es handelt sich um die Mauerrauten-Gesellschaft (*Asplenietum trichomano-rutae-murariae*), welche für die Niederrheinische Bucht als gefährdet (RL 3) eingestuft ist. Die in den Mauern ebenfalls vorkommende Zimbelkraut-Gesellschaft (*Cymbalarietum muralis*) ist sowohl landesweit als auch in der Niederrheinischen Bucht nicht gefährdet. Die dritte in Zons beispielhaft ausgebildete Mauerfugen-Gesellschaft ist die Mauerglaskraut-Gesellschaft (*Parietarietum judaicae*), welche als wärmeliebende und frostempfindliche Mauerfuß-Gesellschaft ihren Verbreitungsschwerpunkt in NRW in der Rheinaue besitzt und gilt landesweit und auch in Niederrheinischer Bucht als gefährdet (HAUS DER NATUR BIOLOGISCHE STATION IM RHEIN-KREIS NEUSS E.V. 2021).

Unter den 22 im Jahr 2021 erfassten Moosarten (HAUS DER NATUR BIOLOGISCHE STATION IM RHEIN-KREIS NEUSS E.V. 2021) befinden sich einige von überregionaler Bedeutung. Unter anderen gelang 2021 an der Südmauer der Erstfund von *Leptobarbula berica* für die Großlandschaft „Niederrheinische Bucht“. Die Art ist landesweit selten. Außerdem wurde hier das selbst bei landesweiter Betrachtung als ausgesprochen umfangreich einzustufende Vorkommen von *Pseudocrossidium revolutum* festgestellt. Die Pflanzen bilden auf der Südmauer sogar die in NRW nur selten zu beobachtenden Sporophyten aus. Ferner erfolgte an der Westmauer (ehem. Feldtor/Bunkereingang) der Wiederfund der in der Niederrheinischen Bucht als „ausgestorben bzw. verschollen“ geltenden Moosart *Rhynchostegiella tenella*. Die früheren Nachweise (aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts) erfolgten allesamt im Kölner Stadtgebiet (DÜLL 1980). Desweiteren wurden 2021 auf den Zonser Mauern auch *Bryum radiculosum*, *Rhynchostegium megapolitanum* und *Anomodon viticulosus* kartiert.

Auch hinsichtlich der Landschnecken ist Zons ein bedeutsamer Fundort ansonsten seltener und spezialisierter Arten. Im 2021 untersuchten Abschnitt der Westmauer (HAUS DER NATUR BIOLOGISCHE STATION IM RHEIN-KREIS NEUSS E.V. 2021) konnten durch elf Gehäuseschnecken-Arten nachgewiesen werden. Darunter befinden sich drei Arten der Roten Liste NRW (KOBIALKA et al. 2009): *Balea perversa* (RL 2), *Truncatellina cylindrica* (RL 2) und *Pupilla muscorum* (RL 3). Die Individuenzahlen / Leerschalen einzelner Arten waren überraschend hoch, so konnten in den Gesiebeprobe mehr als 1000 Gehäuse von *Pupilla muscorum* und etwa 200 Gehäuse der Schließmundschnecke *Alinda biplicata* festgestellt werden.

### Denkmalbereich Zons

Laut Denkmalbereichssatzung umfasst der räumliche Geltungsbereich „den historischen Ortskern von Zons einschließlich der Befestigungsanlagen und Wallgräben, im Süden und im Osten jeweils das angrenzende alte Rheinbett, im Osten die Aue bis zum Rheindeich, sowie im Süden die Schleuse mit ihren Flutgräben. Die charakteristischen Merkmale, die den historischen Wert des Ortes überliefern, sind der Ortsgrundriss, die Freiflächen, die Bausubstanz insgesamt, die inneren Sichtbezüge und die nach allen Seiten wirksame Silhouette“ (Satzung zur Unterschutzstellung des Denkmalbereichs Zons in der Stadt Dormagen vom 22.01.2014).



**Abb. 1: Übersichtsplan mit den Grenzen des Denkmalbereiches Zons**

Quelle: STADT DORMAGEN (2014)

## Quellenverzeichnis:

- BUSE, J. (2019): Bedeutung des Dungs von Weidetieren für wirbellose Tiere, insbesondere für koprophage Käfer. In: M. Bunzel-Drüke, C. Böhm, J. Buse, L. Dalbeck, G. Ellwanger, P. Finck, J. Freese, H. Grell, L. Hauswirth, A. Herrmann, A. Idel, E. Jedicke, R. Joest, G. Kämmer, A. Kapfer, M. Köhler, D. Kolligs, R. Krawczynski, A. Lorenz, R. Luick, S. Mann, H. Nickel, U. Raths, E. Reisinger, U. Riecken, N. Röder, H. Rößling, M. Rupp, N. Schoof, K. Schulze-Hagen, R. Sollmann, A. Ssymank, K. Thomsen, J.E. Tillmann, S. Tischew, H. Vierhaus, C. Vogel, H.-G. Wagner & O. Zimball: Naturnahe Beweidung und NATURA 2000, S. 278-283.
- DÜLL, R. (1980): Die Moose (Bryophyta) des Rheinlandes (Nordrhein-Westfalen, Bundesrepublik Deutschland). - Decheniana-Beihefte (Bonn) 24: 1-365.
- GRIMBACH, N. (1987): Floristische Untersuchung der alten Stadtmauern von Zons. - Der Niederrhein (Krefeld) 54: 161-171.
- GRIMBACH, N. (1994): „Praxisbeispiel: Feste Zons, Rheinland“. In: Naturschutz und Landschaftspflege an historischen Objekten. Tagungsband. Hrsg.: Landschaftsverband Rheinland. Köln: 79-94.
- HAUS DER NATUR BIOLOGISCHE STATION IM RHEIN-KREIS NEUSS E.V. (2005): Effizienzuntersuchung Delhovener Blech. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Hegerings Dormagen, 15 S.
- HAUS DER NATUR BIOLOGISCHE STATION IM RHEIN-KREIS NEUSS E.V. (2021): Gutachten zur naturverträglichen Instandhaltung der mittelalterlichen Stadtmauer von Zons (2. BA der Westmauer von Dormagen-Zons). Gutachten im Auftrag der Stadt Dormagen, 51 S.
- HÖPPNER, H. (1970): Flora des Niederrheins, Krefeld, 1907
- KOBIALKA, H.& H. KAPPES (2010): Der Wert von Befestigungsanlagen für den Erhalt von Biodiversität am Beispiel der Schnecken (Mollusca: Gastropoda). - Natur und Heimat 70 (4): 105-124.
- KOBIALKA, H., SCHWER, H. & H. KAPPES (2009): Rote Liste und Artenverzeichnis der Schnecken und Muscheln (Mollusca: Gastropoda et Bivalvia) in Nordrhein-Westfalen. 3. Fassung 2009. – Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, 82: 3-30. Frankfurt am Main.
- LÖBF NRW (LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN NRW) (2004): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen. Beeinträchtigungen, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen sowie Bewertung von Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen. Hrsg.: MUNLV NRW. 170 S, Düsseldorf.
- LVR (LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND) (Hrsg.) (2013): Fachbeitrag Kulturlandschaft zum Regionalplan Düsseldorf. Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung – 221 S., Köln. ([https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/kultur/kulturlandschaft/kulturlandschaftsentwicklungnrw/dokumente\\_190/LVR\\_Fachbeitrag\\_Kulturlandschaft\\_zum\\_Regionalplan\\_Duesseldorf.pdf](https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/kultur/kulturlandschaft/kulturlandschaftsentwicklungnrw/dokumente_190/LVR_Fachbeitrag_Kulturlandschaft_zum_Regionalplan_Duesseldorf.pdf))
- LVR (LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND):  
Kultur.Landschaft.Digital. (KuLaDig): Denkmalbereich „Zons“  
<https://www.kuladig.de/Objektansicht/BODEON-34083-13062019-293777>

STADT DORMAGEN (2014): Merkblatt zur Einführung der neuen Denkmalsbereichssatzung Zons Flyer. [https://www.dormagen.de/fileadmin/civserv/pdf-dateien/fachbereich\\_1/oefentlichkeitsarbeit/bekanntmachungen/Flyer\\_Merkblatt\\_Denkmalbereichssatzung.pdf](https://www.dormagen.de/fileadmin/civserv/pdf-dateien/fachbereich_1/oefentlichkeitsarbeit/bekanntmachungen/Flyer_Merkblatt_Denkmalbereichssatzung.pdf)

STEVENS, M. & M. SORG (2018): Historische Mauern im Rhein-Kreis Neuss (LVR-Projekt Nr. 16/11). unveröffentlichter Projektbericht d. Haus der Natur – Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V., Dormagen. 18 S.

WERNER, W., M. GÖDDE & N. GRIMBACH (1989): Vegetation der Mauerfugen am Niederrhein und ihre Standortverhältnisse. - Tuexenia 9, S. 57-73.